



ILLUSTRIERENDE PRÜFUNGSAUFGABEN FÜR DIE SCHRIFTLICHE ABITURPRÜFUNG

Teil 2: Erläuterungen und Lösungsvorschläge

Die Illustrierenden Prüfungsaufgaben (Teil 1: Beispielaufgaben, Teil 2: Erläuterungen und Lösungsvorschläge) dienen der einmaligen exemplarischen Veranschaulichung von Struktur, Anspruch und Niveau der Abiturprüfung auf grundlegendem bzw. erhöhtem Anforderungsniveau im neunjährigen Gymnasium in Bayern.

Geschichte

erhöhtes Anforderungsniveau

Erläuterungen und Lösungsvorschläge

Allgemeine Hinweise

1 Aufbau der schriftlichen Abiturprüfung auf grundlegendem und auf erhöhtem Anforderungsniveau

Die schriftliche Abiturprüfung auf grundlegendem Anforderungsniveau umfasst eine Bearbeitungszeit von 210 Minuten und besteht aus zwei Prüfungsteilen. In Prüfungsteil A wählen die Schülerinnen und Schüler eine von vier Aufgaben (zu 12/1, 12/2, 13/1 oder 13/2) aus. In Prüfungsteil B wählen sie eine Ausweitung in ein anderes Halbjahr aus – sie müssen die Halbjahresaufgabe aus den drei Halbjahren wählen, die sie in Prüfungsteil A nicht bearbeitet haben. Prüfungsteil A wird mit maximal 80 BE, Prüfungsteil B mit maximal 20 BE bewertet. Insgesamt können somit 100 BE erzielt werden.

Die schriftliche Abiturprüfung auf erhöhtem Anforderungsniveau umfasst eine Bearbeitungszeit von 270 Minuten und besteht aus zwei Prüfungsteilen. In Prüfungsteil A wählen die Schülerinnen und Schüler eine von vier Aufgaben (zu 12/1, 12/2, 13/1 oder 13/2) aus. In Prüfungsteil B wählen sie eine Ausweitung in ein anderes Halbjahr aus – sie müssen die Halbjahresaufgabe dabei aus den zwei Halbjahren des Schuljahres wählen, das sie in Prüfungsteil A nicht bearbeitet haben (z. B. Prüfungsteil A: Aufgabe 12/1, Prüfungsteil B: Wahl zwischen Ausweitung in 13/1 und Ausweitung in 13/2). Prüfungsteil A wird mit maximal 80 BE, Prüfungsteil B mit maximal 40 BE bewertet. Insgesamt können somit 120 BE erzielt werden.

Im erhöhten Anforderungsniveau wird „**weitgehend selbstständiges Arbeiten**“ der Schülerinnen und Schüler erwartet. Deshalb sind die Aufgaben insgesamt weniger kleinschrittig als im grundlegenden Anforderungsniveau. Auch in der Aufgabe in Prüfungsteil B muss eine **längere, materialbasierte Narration** verfasst werden; in der Regel wird dabei auf einen Teil des Materials zurückgegriffen, das bereits Prüfungsteil A des jeweiligen Halbjahrs zugrunde lag.

2 Arbeit mit dem Historischen Atlas

Die Arbeit mit dem Historischen Atlas ist sowohl im grundlegenden als auch im erhöhten Anforderungsniveau wichtig. Einige Aufgaben sind so konzipiert, dass sie den Einbezug von „Kartenmaterial“ aus dem Historischen Atlas fordern. Diese Formulierung bedeutet, dass sich mehr als eine Karte für die Bearbeitung der Aufgabe eignet. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler zwar einen gewissen Freiraum bei der Wahl geeigneter Karten, die **Qualität der methodischen Auseinandersetzung** soll aber erkennbar sein.

3 Verwendung von Operatoren und Definition der Anforderungsbereiche

Alle Operatoren, die in den Aufgaben auf grundlegenden wie auf erhöhtem Anforderungsniveau verwendet werden, lassen sich mindestens einem Anforderungsbereich zuordnen, den die [Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geschichte](#) (EPA Geschichte) definieren. Die EPA Geschichte definieren die drei Anforderungsbereiche wie folgt:

„Der **Anforderungsbereich I** (AFB I) umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang unter rein reproduktivem Benutzen eingeübter Arbeitstechniken (Reproduktion).

Der **Anforderungsbereich II** (AFB II) umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte (Reorganisation und Transfer).

Der **Anforderungsbereich III** (AFB III) umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Deutungen und Wertungen zu gelangen (Reflexion und Problemlösung).“ (EPA Geschichte, S. 6)

4 Situative Einbettung

Manche Aufgaben auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau sind situativ eingebettet. Die Schülerinnen und Schüler erstellen also im Zuge der Bearbeitung der Aufgabe ein **bestimmtes Produkt** (z. B. einen Artikel für die Schülerzeitung, einen einleitenden Beitrag für ein Zeitzeugengespräch) bzw. berücksichtigen den **situativen Rahmen** (z. B. bei der Prüfung der Eignung bestimmter Materialien für eine Ausstellung). Die Anforderungen, die der jeweilige situative Rahmen bzw. das jeweilige Produkt erfordern, werden in den vorliegenden Kommentaren und Erläuterungen konkretisiert und fließen in die Bewertung ein.

5 Verwendung der Grundlegenden Daten und Begriffe

Sowohl im grundlegenden als auch im erhöhten Anforderungsniveau sollen die Schülerinnen und Schüler die Grundlegenden Daten und Begriffe (GDB) **sicher und reflektiert anwenden und mit neuen Kontexten verknüpfen**. Als wichtiger Bestandteil der Sachkompetenz fließt die sinnvolle Verwendung der GDB in die Bewertung ein.

Hinweise zur Bewertung

Die Lösungsvorschläge lassen sachlichen Gehalt, Art und Niveau der Beantwortung erkennen, ohne den Anspruch zu erheben, die einzig mögliche Lösung zu sein, sodass auch unterrichtliche Schwerpunktsetzungen bei der Bewertung berücksichtigt werden können.

Die mit „u. a.“ oder „v. a.“ eingeleiteten Antwortvorschläge müssen in der Schülerantwort zum Erreichen der maximalen Zahl an Bewertungseinheiten vollumfänglich vorhanden sein oder ggf. auch darüber hinausgehen. Demgegenüber muss die Schülerantwort bei folgenden Einleitungen den Lösungsvorschlägen nicht immer genau in allen skizzierten Aspekten entsprechen: „z. B.“, „ggf.“, „etwa“. Zur Orientierung der korrigierenden Lehrkraft handelt es sich hierbei um eine zwar relevante, aber auch als exemplarisch zu verstehende Auswahl der zu erwartenden Schülerantworten mit einem größeren Ermessensspielraum für die bewertende Lehrkraft.

Neben den inhaltlichen Aspekten (z. B. fachspezifisches Wissen, angemessene Begrifflichkeit, Methodenkompetenz) sind auch

- die Qualität der Darstellung
- ggf. die Adressatenorientierung sowie
- die situative Einbettung

der Aufgabe angemessen zu berücksichtigen.

Folgende Kriterien definieren die inhaltliche, argumentative und sprachliche Qualität der Schülerantwort und müssen bei der Bewertung Berücksichtigung finden:

- präzise Themaerschließung;
- sinnvoller Aufbau und schlüssige Argumentation;
- angemessener Grad der Reflexion;
- angemessene Fachterminologie;
- sprachliche Gewandtheit und Korrektheit;
- ggf. angemessene Berücksichtigung des beigefügten Materials.

Die angegebenen Bewertungseinheiten für die Aufgaben sind verbindlich.

Wenn sich Fragen auf das beigefügte Material beziehen, enthalten die Lösungsvorschläge zur Vereinfachung die wesentlichen Inhalte in der Regel ohne Fundstellen.

Die Schülerinnen und Schüler zitieren in ihrer Antwort selbstverständlich den Regeln entsprechend.

Prüfungsteil A

Aufgabe 1

Erläutern Sie die Bedeutung der Französischen Revolution für die Entstehung einer bürgerlichen Gesellschaft!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 12.1.1):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen zentrale Aspekte der *Französischen Revolution* von 1789 und deren kontroverse Wahrnehmung durch die Zeitgenossen, um die Bedeutung der Revolution für die Entstehung einer bürgerlichen Gesellschaft differenziert zu beurteilen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Überwindung der Ständegesellschaft in der Anfangsphase der Revolution und Grenzen der sozialen Neuordnung im revolutionären Prozess: u. a. Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, Möglichkeiten politischer Partizipation des Einzelnen im Verfassungsstaat, politische Radikalisierung in der Zeit der Terreur, Wahrnehmung der Revolution durch die Zeitgenossen

Der **Operator „erläutern“** bezieht sich auf Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer).

In ihren Ausführungen sollen die Schülerinnen und Schüler die **Errungenschaften der Französischen Revolution** erläutern (z. B. die Überwindung der Ständegesellschaft sowie die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte). Ein abwägendes Vorgehen bzw. die Erwähnung einschränkender Aspekte, wie etwa das Aufzeigen von Grenzen der sozialen Neuordnung im revolutionären Prozess, werden nicht erwartet.

Erläuterung der Bedeutung der Französischen Revolution für die Entstehung einer bürgerlichen Gesellschaft, v. a.:

- Überwindung der Ständegesellschaft, etwa durch die Erklärung des Dritten Standes zur Nationalversammlung oder durch die Abschaffung der Privilegien der ersten beiden Stände;
- Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte gemäß des naturrechtlichen Prinzips angeborener und unveräußerlicher Grundrechte;
- Durchsetzung von Möglichkeiten politischer Partizipation des Einzelnen im Verfassungsstaat, ersichtlich auch anhand der Gründung von Vereinen und Parteien;
- Sicherung der bürgerlichen Rechte durch eine Verfassung;
- Säkularisierung der Gesellschaft infolge der Säkularisation und damit einhergehender Autoritäts- und Besitzverlust der Kirche;
- verstärkte soziale Mobilität im Zuge der Bauernbefreiung und Gewerbefreiheit;
- Trennung von Staat und Gesellschaft.

Aufgabe 2

1848/49 kam es auch im Deutschen Bund zu einer Revolution.

2.1 Arbeiten Sie aus dem Artikel der „Oberrheinischen Zeitung“ vom 3. März 1848 (M 1) die sogenannten „Märzforderungen“ und das darin zum Ausdruck kommende Gedankengut der Aufklärung heraus.

2.2 In seinem 1985 erschienenen Werk zur deutschen Revolution von 1848/49 schrieb der Historiker Wolfram Siemann:

„Unter dem Gesichtspunkt der Bedeutung der Revolution von 1848/49 für die Gegenwart zählt nicht so sehr ihr Scheitern, sondern der von ihr ausgegangene und fortwirkende Impuls zur Modernisierung der deutschen Gesellschaft.“

Nehmen Sie Stellung zu diesem Zitat und beziehen Sie dabei Ihre Ergebnisse aus Aufgabe 2.1 sowie den Text „Revolution von 1848. Scheitern eines Traums“ des Historikers Günter Wollstein (M 2) ein!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 12.1.1):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung der *Revolution von 1848/49* auf dem Weg zur Herausbildung einer bürgerlichen Gesellschaft und eines demokratischen Verfassungsstaates in Deutschland. Dabei setzen sie sich auch mit dem grundlegenden Einfluss der *Französischen Revolution* auf die gesellschaftliche und politische Modernisierung in Europa auseinander.
- Sie bewerten aus zeitgenössischer wie gegenwärtiger Perspektive die revolutionären Ereignisse von 1848/49 im *Deutschen Bund* im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Ausbildung eines pluralistischen Demokratieverständnisses.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- *Revolution 1848/49* im *Deutschen Bund*: Märzereignisse in Preußen und Bayern im Überblick, Paulskirchenparlament und Ringen um eine *Verfassung*
- Bilanz der Revolution unter Berücksichtigung ihrer langfristigen Wirkungen: Schwächung der revolutionären Kräfte und Wiedererstarben der Monarchien in Europa; zunehmende Bedeutung von Vereinen sowie einer kritischen Publizistik; Bedeutung der *Revolution 1848/49* für die Herausbildung eines demokratischen Verfassungsstaates in Deutschland

Der Operator „herausarbeiten“ in Aufgabe 2.1 bezieht sich auf Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer), der Operator „Stellung nehmen“ in Aufgabe 2.2 auf den Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Aufgabe 2.1 erfordert von den Schülerinnen und Schülern, einerseits das im Text zum Ausdruck kommende aufklärerische Gedankengut (z. B. Menschen als vernunftbegabte Wesen) und andererseits daraus resultierende Märzforderungen (z. B. Forderung nach nationalen Parlamenten) herauszuarbeiten. Die Märzereignisse im Großherzogtum Baden sind – lehrplangemäß – nicht Teil der Aufgabe.

Aufgabe 2.2 erfordert zunächst ein explizites Aufgreifen des Zitats von Wolfram Siemann. In der Stellungnahme sollen die Schülerinnen und Schüler Siemanns Position unter Einbezug ihrer Ergebnisse aus Aufgabe 2.1 sowie des Textes M 2 beurteilen (z. B. tatsächlich fortwirkender politischer Einfluss von Parteien und Verbänden). Eine umfassende Analyse von M 2 wird dabei nicht erwartet, wohl aber eine selbstständige Auseinandersetzung mit zentralen Aussagen, in die auch eigene Kenntnisse einfließen sollen. Ein abschließendes Fazit wird erwartet.

Aufgabe 2.1

Herausarbeiten der sogenannten „Märzforderungen“ und des darin zum Ausdruck kommenden Gedankenguts der Aufklärung aus dem Artikel der „Oberrheinischen Zeitung“ vom 3. März 1848 (M 1), v. a.:

- Gedankengut der Aufklärung: Vorstellung vom Menschen als einem von Natur aus vernunftbegabten, seine Freiheitsrechte erkennenden und diese auch gegen Widerstand durchsetzenden Wesen, Notwendigkeit der grundlegenden Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse;
- Märzforderungen:
 - politisch geeinter deutscher Nationalstaat,
 - Freiheitsrechte wie Pressefreiheit, Freiheit der Lehre, Gewissens- und Meinungsfreiheit, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit, Freiheit und Unabhängigkeit der Rechtsprechung,
 - Volksbewaffnung,
 - nationales Parlament,
 - Rechtsstaatlichkeit.

Aufgabe 2.2

Stellungnahme zum Zitat unter Einbezug der Ergebnisse aus Aufgabe 2.1 sowie von M 2:

Aspekte, die die Bedeutung der Revolution für die Modernisierung der deutschen Gesellschaft stützen, z. B.:

- fortwirkender politischer Einfluss von Parteien und Verbänden auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (vgl. M 2);
- zwar Fortbestand der Monarchie, allerdings mit konstitutioneller Bindung: sukzessiver Auf- bzw. Ausbau eines Verfassungsstaates nach 1849 (vgl. M 2);
- allgemeine, gleiche und geheime Wahl des mit Budget- und Gesetzesinitiativrecht ausgestatteten Reichstags im Deutschen Kaiserreich;
- 1919 und 1949 jeweils bewusstes Anknüpfen an zentrale Ideen und Forderungen von 1848/49 (vgl. Aufgabe 2.1), etwa bei der Verankerung von Grundrechten in den jeweiligen Verfassungen und damit Fortentwicklung einer Traditionslinie.

Aspekte, die die Bedeutung der Revolution für die Modernisierung der deutschen Gesellschaft relativieren, z. B.:

- Scheitern der Revolution und daraus resultierende längerfristige Schwächung der revolutionären Kräfte bei gleichzeitigem Widererstarken der Monarchien nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa (vgl. auch M 2);
- keine Verankerung von Grundrechten in der Verfassung des Deutschen Kaiserreichs;
- Modernisierung der deutschen Gesellschaft nicht als linearer Prozess (vgl. Scheitern der Weimarer Republik und NS-Staat).

Die Schülerinnen und Schüler kommen zu einem differenzierten Urteil, das zwar der Tatsache des Scheiterns der Revolution von 1848/49 hinreichend Rechnung trägt, demgegenüber aber auch deren Bedeutung für die Herausbildung eines demokratischen Verfassungsstaates in Deutschland herausstellt.

Aufgabe 3

An Ihrer Schule findet die Wissenschaftswoche zum Thema „Moderne“ statt. Ihre Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Geschichte der Moderne. Verfassen Sie einen Informationstext, in dem Sie zunächst mit Hilfe von M 3 und M 4 ambivalente Reaktionen auf Modernisierungsprozesse im Deutschen Kaiserreich und in der Weimarer Republik darstellen. Diskutieren Sie anschließend am Beispiel eines der beiden Materialien, inwieweit sich darin eine Modernisierungstheorie widerspiegelt!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 12.1.2):

Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Entstehung des Begriffs Moderne und reflektieren dessen Gebrauch in zeitgenössischer und gegenwärtiger Perspektive.
- Sie setzen sich mit den ambivalenten Reaktionen auf Modernisierungsprozesse zwischen 1871 und den 1920er-Jahren auseinander, indem sie z. B. die Kultur des Kaiserreichs und der *Weimarer Republik* im Spannungsfeld zwischen Innovation, Beharrung und Politisierung untersuchen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- veränderte Lebensbedingungen in der Industriegesellschaft: *Soziale Frage*, Arbeiterbewegung; *Sozialgesetzgebung* zur Bewältigung des Modernisierungsdrucks und Ausbau des Sozialstaats in der *Weimarer Republik*; Urbanisierung
- Aspekte gesellschaftlicher Modernisierung und Veränderung: Großstädte als Orte moderner Lebenserfahrungen, Jugendbewegung, Infragestellung tradierter Geschlechterrollen und Frauenbewegung, Medien und Massenkultur
- Begriff der Moderne, Modernisierungstheorien (z. B. Karl Marx, Max Weber), Anwendung in der Geschichtswissenschaft (z. B. Hans-Ulrich Wehler)
- ambivalente Reaktionen auf Modernisierungsprozesse: u. a. die Moderne und die Kritik an ihr in der Kultur des *Deutschen Kaiserreichs* und der *Weimarer Republik*

Der Operator „darstellen“ in Aufgabe 3 bezieht sich auf alle drei Anforderungsbereiche, der Operator „diskutieren“ auf Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Zunächst müssen in M 3 und M 4 zum Ausdruck kommende **ambivalente Reaktionen auf Modernisierungsprozesse** dargestellt werden (z. B. M 3: Problematisierung der Arbeitsverhältnisse in der industrialisierten Arbeitswelt). Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler anhand von M 3 **oder** M 4 diskutieren, welche **Elemente einer Modernisierungstheorie** darin zum Ausdruck kommen und welche fehlen (z. B. anhand von M 3, Elemente der Theorie von Marx: einerseits Ausbeutung des Proletariats durch die Fabrikarbeit, andererseits fehlende Darstellung eines Klassenbewusstseins).

Darstellung ambivalenter Reaktionen auf Modernisierungsprozesse mithilfe von M 3 und M4, v. a.:

- M 3: mediales Aufgreifen der veränderten Arbeitswelt in der Industrialisierung (Maschinisierung, Arbeitsteilung) mit besonderer Betonung der daraus resultierenden Unfallgefahr für den einzelnen Arbeiter, zugleich Aufwerfen der Frage nach der Versorgung der Arbeiterfamilie bei möglichem Verdienstaustfall in der Zeit beginnender sozialstaatlicher Maßnahmen;

- M 4: Veranschaulichung einer hochtechnisierten, modernen Metropole mit einem Maschinenmenschen im Zentrum, Ambivalenz zwischen Fortschrittsutopie (z. B. Strahlen im Hintergrund) und Furcht vor einer anonymisierten, unmenschlichen Welt (z. B. dunkle Farbgebung der fensterlosen Hochhäuser); Wahl des modernen Massenmediums Film zur Auseinandersetzung mit Zukunftsvisionen.

Diskussion, inwieweit sich in den Materialien eine Modernisierungstheorie widerspiegelt:

Aspekte der Theorie von Karl Marx in M 3, z. B:

- **einerseits** Ausbeutung des Proletariats durch die Fabrikarbeit, Entstehung eines der Maschinerisierung unterworfenen modernen Arbeiters;
- **andererseits** keine Veranschaulichung des Klassenbewusstseins, kein Zeigen des revolutionären Potenzials des Proletariats.

Aspekte der Theorie von Karl Marx in M 4, z. B:

- **einerseits** Zeigen der Selbstentfremdung des Menschen im Maschinenzeitalter;
- **andererseits** keine Veranschaulichung des Klassengegengesatzes von Proletariat und Bourgeoisie, Mensch als Objekt wirtschaftlicher und geschichtlicher Entwicklung, nicht als deren Subjekt.

Aspekte der Theorie von Max Weber in M 3, z. B:

- **einerseits** rationale Organisation von Arbeit im Betrieb, Abhängigkeit des modernen Menschen von der mechanisierten, hochtechnisierten Wirtschaft, Druckerzeugnisse als Merkmale der modernen europäischen Kulturwelt;
- **andererseits** keine Darstellung des Sinnverlusts durch die „Entzauberung der Welt“, kein Aufgreifen des modernen Gegengesatzes von großindustriellem Unternehmertum und Arbeiterschaft.

Aspekte der Theorie von Max Weber in M 4, z. B:

- **einerseits** Zeigen einer modernen, nüchternen, berechenbaren und „entzauberten“ Welt, hoher Grad an Spezialisierung im Medium Film infolge der modernen Rationalisierungs- und Fortschrittslogik;
- **andererseits** Fehlen des Individuums als zentraler Akteur und Schöpfer von Ideen für eine moderne, fortschrittliche Entwicklung.

Die Diskussion lässt einen individuellen Argumentationsspielraum zu, die Schülerinnen und Schüler sollen aber zu einem differenzierten Fazit kommen, in dem sie abwägen, wie deutlich sich die jeweils untersuchte Modernisierungstheorie im gewählten Material widerspiegelt.

Prüfungsteil A**Aufgabe 1****Erläutern Sie den Abbau der Demokratie in der Endphase der Weimarer Republik!**

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 12.2.1):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen den stufenweisen Abbau von *Demokratie* und *Menschenrechten* in der Endphase der *Weimarer Republik* und den Aufbau des NS-Staates.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Krise und Zerstörung der Weimarer *Demokratie*: Präsidialkabinette, Aufbau und Struktur des NS-Staats

Der **Operator „erläutern“** bezieht sich auf Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer).

Im Zuge ihrer Ausführungen gehen die Schülerinnen und Schüler auf **wesentliche Entwicklungen** ein, die zum Abbau der Weimarer Demokratie führten (z. B. die wachsende Bedeutung antiparlamentarischer und antidemokratischer Parteien wie der NSDAP und die Einrichtung von Präsidialkabinetten).

Erläuterung des Abbaus der Demokratie in der Endphase der Weimarer Republik, v. a.:

- zunehmendes Gefahrenpotenzial teilweise kooperierender antidemokratischer Kräfte für die Demokratie durch Eskalation von Hetze und Gewalt;
- im Zuge von Reichstagswahlen wachsende Bedeutung antiparlamentarischer Parteien, v. a. der NSDAP;
- Unfähigkeit der im Reichstag vertretenen Parteien zur Kompromissfindung nach dem Zerbrechen der Großen Koalition;
- gezielte Aushebelung des Reichstags durch die Kombination der Art. 25 und 48 der Weimarer Reichsverfassung und die Etablierung von allein dem Reichspräsidenten verantwortlichen Präsidialkabinetten;
- mangelndes Eintreten breiter Teile der Bevölkerung für die Demokratie;
- Übernahme der Regierungsverantwortung durch die NSDAP mit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler, legalistische Organisation einer Mehrheit aus NSDAP und DNVP im Reichstag.

Aufgabe 2

Während des Zweiten Weltkriegs mündeten die antijüdischen Gewaltmaßnahmen des NS-Regimes in die systematische Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden.

Analysieren Sie die Bildquelle M 1 und nehmen Sie auch unter Bezugnahme auf geeignetes Kartenmaterial aus dem Historischen Atlas Stellung, inwieweit sich M 1 dazu eignet, die Systematik und Dimension des Völkermords an den europäischen Jüdinnen und Juden im Kontext des Zweiten Weltkriegs zu zeigen!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 12.2.1):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Systematik der Entrechtung, Ausgrenzung und Verfolgung der Jüdinnen und Juden und die Dimension des Völkermords an den europäischen Jüdinnen und Juden im Kontext des Vernichtungskriegs.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung und weiterer Opfergruppen, u. a. „Euthanasie“-Programme
- *Zweiter Weltkrieg* als totaler Krieg und Vernichtungskrieg
- *Holocaust bzw. Shoa*

Der **Operator „analysieren“** bezieht sich auf Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer), der Operator **„Stellung nehmen“** auf Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Das **Material M 1** besteht aus einem Bild und einem kurzen Begleittext, der für die Aufgabe relevante Informationen beinhaltet, etwa den Hinweis auf den Entstehungszusammenhang der Fotografie. Ihre **Methodenkompetenz** stellen die Schülerinnen und Schüler auch bei der Auswahl und Nutzung geeigneten Kartenmaterials unter Beweis (vgl. allgemeine Hinweise am Beginn dieses Dokuments).

Im Zuge der **Stellungnahme** sollte deutlich werden, dass M 1 das Ausmaß der nationalsozialistischen Gewaltverbrechen an den europäischen Jüdinnen und Juden beispielhaft dokumentiert (z. B. über den Verweis auf die massenhafte Deportation der Bewohnerinnen und Bewohner des im vom Deutschen Reich besetzten Polen befindlichen Warschauer Ghettos in Konzentrations- und Vernichtungslager wie Treblinka), hingegen die Systematik der menschenverachtenden nationalsozialistischen Vernichtungspolitik nicht in allen Dimensionen abbilden kann (vgl. etwa Karte „Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden 1933 bis 1945“ im Historischen Atlas).

Analyse der Bildquelle M 1 und Stellungnahme, inwieweit sich M 1 dazu eignet, die Systematik und Dimension des Völkermords an den europäischen Jüdinnen und Juden im Kontext des Zweiten Weltkriegs zu zeigen:

Analyse der Bildquelle M 1: Fotografie des Abführens von Bewohnerinnen und Bewohnern des Warschauer Ghettos, darunter auch Kinder, teils verängstigt, mit erhobenen Händen, mitunter wenige Habseligkeiten mit sich führend, durch bewaffnete SS-Männer; Dokumentation der Räumung des Warschauer Ghettos aus Perspektive der Täter.

Stellungnahme auch unter Bezugnahme auf geeignetes Kartenmaterial aus dem Historischen Atlas, inwieweit sich M 1 dazu eignet, die Systematik und Dimension des Völkermords an den europäischen Jüdinnen und Juden im Kontext des Zweiten Weltkriegs zu zeigen:

- **einerseits** Dokumentation der Dimension nationalsozialistischer Gewaltverbrechen in M 1 über den Verweis auf die massenhafte Deportation der Bewohnerinnen und Bewohner des im von Deutschen Reich besetzten Polen befindlichen Warschauer Ghettos in Konzentrations- und Vernichtungslager (z. B. Treblinka) sowie ihre systematische Ermordung (vgl. Text zu M 1, Karte „Konzentrationslager und ihre Außenlager 1933 bis 1945“);
- **andererseits** in M 1 allenfalls Andeutung des dichten, vernetzten Systems von Konzentrations- und Außenlagern (mehrheitlich auf dem Gebiet des Deutschen Reichs) sowie von Ghettos und Vernichtungslagern (ausschließlich in den von Deutschland im Zuge des Zweiten Weltkriegs besetzten Territorien im Osten, vgl. Karte „Konzentrationslager und ihre Außenlager 1933 bis 1945“);
- in M 1 keine Verdeutlichung der Dimensionen der Deportation und systematischen Ermordung von Jüdinnen und Juden in allen von NS-Deutschland kontrollierten Gebieten Europas, sowohl in Konzentrations- und Vernichtungslagern als auch in Ghettos und im Zuge von Massenerschießungen, etwa von Jüdinnen und Juden in der Sowjetunion (vgl. Karte „Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden 1933 bis 1945“).

Die Schülerinnen und Schüler kommen zum Schluss, dass M 1 das Ausmaß nationalsozialistischer Gewaltverbrechen an der jüdischen Bevölkerung Europas exemplarisch dokumentiert, hingegen die Systematik der menschenverachtenden nationalsozialistischen Vernichtungspolitik nicht in allen Dimensionen abbilden kann.

Aufgabe 3

Rund ein Vierteljahrhundert nach dem Ende der NS-Diktatur erinnerten die Bundesrepublik Deutschland und die DDR an die Revolution von 1848/49 als zentrales Ereignis deutscher Demokratiegeschichte.

3.1 Vergleichen Sie die Rede des SED-Politikers Albert Norden (M 2) mit der Ansprache von Bundestagspräsidentin Annemarie Renger (M 3) im Hinblick darauf, welche Aspekte der Revolution von 1848/49 hervorgehoben werden!

3.2 Beurteilen Sie ausgehend von Ihren Ergebnissen aus 3.1, wie sich in der Erinnerung an die Revolution von 1848/49 das Selbstverständnis der DDR und der Bundesrepublik Deutschland zeigte!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 12.2.4):

Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen bei der Auseinandersetzung mit zentralen Ereignissen der deutschen Demokratiegeschichte, inwiefern der öffentliche Umgang mit Vergangenheit Rückschlüsse auf das Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland und der DDR ermöglicht. Sie nutzen ihre Erkenntnisse für ihre Orientierung in Geschichte und Gegenwart, um Errungenschaften der *Demokratie* wertzuschätzen und sich aktiv für ihre Erhaltung und Weiterentwicklung einzusetzen.
- Sie vergleichen die Erinnerung an die *Revolutionen von 1848/49 und 1918* sowie an den Widerstand gegen den *Nationalsozialismus* in der Bundesrepublik und der DDR, wobei sie sich u. a. mit dem Gedenken an ausgewählte Persönlichkeiten auseinandersetzen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Formen und Zielsetzungen der öffentlichen Erinnerung an die *Revolution von 1848/49*, die *Novemberrevolution 1918* sowie den Widerstand gegen den *Nationalsozialismus* in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, auch anhand ausgewählter biografischer Beispiele

In Aufgabe 3 beziehen sich sowohl der **Operator „vergleichen“** als auch der Operator **„beurteilen“** auf Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Der Vergleich der beiden Reden M 2 und M 3 in Aufgabe 3.1 ist auf **die Aspekte der Revolution von 1848/49** beschränkt, die Albert Norden (M 2) bzw. Annemarie Renger (M 3) hervorheben: Der SED-Funktionär Norden sieht beispielsweise im Revolutionsgeschehen den „Emanzipationskampf der Arbeiterklasse“ (M 2, Z. 5), wohingegen Bundestagspräsidentin Renger die deutsche Nationalversammlung als „erste aus freien Wahlen hervorgegangene parlamentarische Versammlung der deutschen Nation“ (M 3, Z. 3 f.) in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen rückt.

Aufgabe 3.2 erfordert die **Bezugnahme auf Ergebnisse aus Aufgabe 3.1**. So zeigt sich z. B. das Selbstverständnis der DDR als sozialistischer Staat, dessen Gründung den endgültigen Sieg im historischen Kampf der Arbeiterklasse markiert (vgl. M 2), das Selbstverständnis der BRD knüpft demgegenüber an die Fortführung der parlamentarischen Tradition der Paulskirche an.

Aufgabe 3.1

Vergleich der Rede des SED-Politikers Albert Norden (M 2) mit der Ansprache von Bundestagspräsidentin Annemarie Renger (M 3) im Hinblick auf die jeweils hervorgehobenen Aspekte der Revolution von 1848/49:

- Deutung der Revolution als Kampf „für eine einige, unteilbare, demokratische Republik“ (M 2, Z. 18 f.) ebenso wie als „Emanzipationskampf der Arbeiterklasse“ (M 2, Z. 5), dabei Betonung des einheitlichen Eintretens für das Prinzip der Volkssouveränität in M 2;
- Akzentuierung der Bedeutung der deutschen Nationalversammlung als „erste aus freien Wahlen hervorgegangene parlamentarische Versammlung der deutschen Nation“ (M 3, Z. 3 f.), dabei Verabschiedung eines Grundrechtskatalogs als besonderer Erfolg trotz ihres Scheiterns beim Versuch der Schaffung nationaler Einheit auf der Basis einer liberalen Verfassung in M 3.

Die Schülerinnen und Schüler kommen zum Schluss, dass Albert Norden die Revolution von 1848/49 durch die Betonung der Errungenschaften der Arbeiterklasse in eine sozialistische Tradition stellt, wohingegen für Annemarie Renger die Nationalversammlung und der von ihr beschlossene Grundrechtskatalog als integraler Teil der Geschichte des deutschen Parlamentarismus und der Menschenrechte im Fokus stehen.

Aufgabe 3.2

Beurteilung ausgehend von den Ergebnissen aus 3.1, wie sich in der Erinnerung an die Revolution von 1848/49 das Selbstverständnis der DDR und der Bundesrepublik Deutschland zeigte:

- Selbstverständnis der DDR in der Erinnerung an die Revolution 1848/49:
 - mit der Gründung eines sozialistischen Staats Propagierung des endgültigen Siegs im historischen Kampf der Arbeiterklasse,
 - zugleich Parallelisierung von einheitlichem Eintreten für Volkssouveränität in der Revolution und der Nationalen Front der DDR (vgl. M 3),
 - klare Abgrenzung der DDR als sozialistischer Nation von der „kapitalistischen Nation in der BRD“ (M 2, Z. 34), diametrale Charakterisierung der DDR als integriert in eine eng verbundene sozialistische Gemeinschaft und der Bundesrepublik Deutschland als Teil eines von Widersprüchen gekennzeichneten, zudem aggressiven imperialistischen Machtssystems;

- Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland in der Erinnerung an die Revolution 1848/49:
 - mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland als parlamentarische Demokratie Weiterführung der Tradition der Paulskirche,
 - zugleich klares Bekenntnis für Menschenrechte und die Wahrung der Grundrechte als Anknüpfen an die Errungenschaften der Paulskirche ebenso wie als Abgrenzung von der Zeit der NS-Diktatur.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen in ihrem Fazit, dass sich sowohl in der DDR als auch in der Bundesrepublik Deutschland in der Erinnerung an die Revolution 1848/49 das eigene Selbstbild spiegelt: Während die DDR sich als Zielpunkt des auch 1848/49 wirksamen Kampfes für eine klassenlose Gesellschaft sah, begriff sich die Bundesrepublik Deutschland als Erbin der demokratisch-parlamentarischen Tradition der Revolution von 1848/49 und deren Bekenntnis zu Grund- und Menschenrechten.

Prüfungsteil A**Aufgabe 1**

In einer Rede vor dem US-amerikanischen Kongress sagte Präsident Harry S. Truman am 12. März 1947:

„Ich glaube, es muss die Politik der Vereinigten Staaten sein, freien Völkern beizustehen, die sich der angestrebten Unterwerfung durch bewaffnete Minderheiten oder durch äußeren Druck widersetzen. Ich glaube, wir müssen allen freien Völkern helfen, damit sie ihre Geschicke auf ihre Weise selbst bestimmen können.“

Quelle: Manfred Görtemaker u. a.: Das Ende des Ost-West-Konflikts? Berlin 1990, S. 58.

Charakterisieren Sie ausgehend von dem Zitat das weltpolitische Engagement der USA zwischen 1945 und 1991! Berücksichtigen Sie dabei auch das Agieren der USA im israelisch-palästinensischen Konflikt!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 13.1.1 und 13.1.2):

Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten komplexe Fragestellungen zu Hintergründen und Auswirkungen des weltpolitischen Engagements der USA seit 1945 und bewerten den Wandel der US-Außenpolitik nach 2000.
- Sie erklären ausgewählte Aspekte des israelisch-palästinensischen Konflikts multikausal, indem sie kurz- und langfristige Ursachen und Folgen berücksichtigen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- USA als weltpolitischer Akteur seit 1945, u. a. Anspruch als Führungsmacht des freiheitlich-demokratischen Westens, Konfrontation mit dem ideologischen Gegner im *Kalten Krieg*

Der **Operator „charakterisieren“** bezieht sich auf Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer).

Die Aufgabe erfordert ein explizites Aufgreifen des **Zitatimpulses**, etwa durch die Darstellung des Anspruchs der USA als globaler Garant von Sicherheit, freiheitlich-demokratischen Grundwerten und des Selbstbestimmungsrechts der Völker gegenüber dem ideologischen Gegner in der Zeit des Kalten Kriegs.

Charakterisierung des weltpolitischen Engagements der USA zwischen 1945 und 1991 unter Berücksichtigung des Agierens der USA im israelisch-palästinensischen Konflikt ausgehend vom Zitat Trumans, z. B.:

- Amerika als Architekt einer neuen Friedensordnung nach 1945 sowie Führungsmacht des westlichen Lagers im Rahmen der bipolaren Weltordnung des Kalten Kriegs mit großem Einfluss im Rahmen internationaler Bündnisse, z. B. UNO und NATO;
- offizieller Anspruch als globaler Garant von Sicherheit, Wohlstand und freiheitlich-demokratischen Grundwerten (vgl. Zitat) sowie Verfolgung einer langfristigen Eindämmungspolitik gegenüber kommunistischen Expansionsbestrebungen und Umsetzung mit verschiedensten, etwa wirtschaftlichen, politischen oder militärischen Mitteln;

- globale militärische Präsenz und Beteiligung an Friedensmissionen sowie Kriegseinsätzen (teils mit UN-Mandat) zum Schutz von Verbündeten sowie des Selbstbestimmungsrechts der Völker (vgl. Zitat);
- besonders ab den 1970er Jahren zunehmende Bemühungen zur Entspannung, etwa Ansätze diplomatischer Verständigung mit der Sowjetunion und Abrüstungsverhandlungen;
- demgegenüber Problematik des Widerspruchs zwischen Anspruch und Wirklichkeit, etwa Interventionen aus Eigeninteressen, Menschenrechtsverletzungen, Unterstützung autokratischer Systeme, Eskalation lokaler Konflikte und riskante militärische Maßnahmen bis hin zur Inkaufnahme eines Atomkriegs.

Bei der Berücksichtigung des Agierens der USA im israelisch-palästinensischen Konflikt kann z. B. auf folgende Aspekte eingegangen werden:

- wirtschaftliche, politische und militärische Unterstützung Israels im Rahmen des Systemgegensatzes des Kalten Krieges in Konkurrenz zum ideologischen Gegner;
- Ausrichtung der US-amerikanischen Außenpolitik u. a. an wirtschaftlichen und geopolitischen Eigeninteressen als ein Faktor der Dynamik des israelisch-palästinensischen Konflikts;
- seit den 1970er Jahren relativ kontinuierlicher Einsatz der USA zur Beilegung des Konflikts, etwa in Verhandlungen mit arabischen Nachbarstaaten, im Rahmen des Oslo-Friedensprozesses oder der ‚Roadmap‘.

Aufgabe 2

1978 und 1985 wählte das US-amerikanische Time Magazine Deng Xiaoping zum „Man of the Year“. Dieser Titel wird von der Time-Redaktion seit 1927 jährlich an die Person verliehen, welche ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf das Weltgeschehen ausübt

Der Wahlkurs „Politik und Zeitgeschichte“ an Ihrer Schule beschäftigt sich mit einflussreichen Persönlichkeiten der Weltgeschichte. In diesem Rahmen wird die damalige Entscheidung des Time Magazine für Deng Xiaoping zur Diskussion gestellt. Verfassen Sie hierfür einen Beitrag.

2.1 Erläutern Sie in Ihrem Beitrag ausgehend von M 1 Deng Xiaopings Konzept eines „Sozialismus chinesischer Prägung“ (Z. 78)! Nützen Sie für Ihre Darstellung auch die Karte „Wirtschaftsentwicklung in China seit 1980“ im Historischen Atlas!

2.2 Bewerten Sie dann unter Einbezug der Karikatur M 2 die Bedeutung Deng Xiaopings für die Entwicklung des modernen China!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 13.1.2):

Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die maoistische Diktatur und beschreiben die Entwicklung Chinas zu einer Weltmacht.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Entwicklung Chinas seit 1949: Maoismus, außenpolitische Neuorientierung und wirtschaftliche Transformation ab den 1970er-Jahren, geopolitische und ökonomische Interessenpolitik

In Aufgabe 2.1 verlangt der **Operator „erläutern“** Leistungen aus Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer). Der **Operator „bewerten“** in Aufgabe 2.2 bezieht sich auf Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Bei der Bearbeitung der Aufgaben 2.1 und 2.2 berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler das Zielpublikum und das Format eines **Beitrags für eine Diskussion** im Wahlkurs in angemessener Weise, v. a. durch einen strukturierten Aufbau, eine klare und anschauliche Argumentation sowie die Formulierung eines abschließenden bewertenden Fazits. Es besteht die Möglichkeit der Zusammenfassung der beiden aufeinander aufbauenden Teilaufgaben, wobei die vorgegebene Chronologie beibehalten und die Bewertung der Bedeutung Deng Xiaopings erst im zweiten Teil erfolgen sollte.

In **Aufgabe 2.1** erfordert die Formulierung ‚ausgehend von‘ klare Bezüge zu den gegebenen Materialien (etwa das Herausarbeiten zentraler Schritte der wirtschaftlichen Öffnung Chinas aus dem Historischen Atlas oder der Integration von marktwirtschaftlichen Praktiken als Wesensmerkmal des „Sozialismus chinesischer Prägung“ aus der Textquelle).

In **Aufgabe 2.2** signalisiert die Formulierung ‚unter Einbezug der Karikatur‘, dass keine ausführliche Analyse des Materials erforderlich ist, dieses jedoch an geeigneter Stelle in die Argumentation eingebaut werden sollte, etwa durch Hervorhebung der Widersprüchlichkeit der Reformpolitik Deng Xiaopings, welcher zwar durch wirtschaftliche Öffnung den Wohlstand breiter Bevölkerungskreise erhöhte, gleichzeitig jedoch Zensur und Überwachung verschärfte und demokratische Reformen verweigerte.

Die **abschließende Bewertung** der Bedeutung Deng Xiaopings für die Entwicklung des modernen Chinas lässt einen individuellen Interpretationsspielraum zu, sollte aber grundsätzlich differenziert erfolgen und neben einem Sach- auch ein begründetes Werturteil einbeziehen.

Aufgabe 2.1

Erläuterung von Deng Xiaopings Konzept eines „Sozialismus chinesischer Prägung“ ausgehend von M 1 und der Karte „Wirtschaftsentwicklung in China seit 1980“ im Historischen Atlas im Rahmen eines Beitrags zur Diskussion im Wahlkurs „Politik und Zeitgeschichte“, v. a.:

- Verbesserung des Lebensstandards großer Teile der Bevölkerung, Erhöhung der Produktionskraft sowie Erwerb von Reichtum als zentrale Ziele des „Sozialismus chinesischer Prägung“;
- Realisierung durch eine langfristige und stetige Politik, insbesondere marktwirtschaftliche Reformen und Westöffnung, dabei Primat der Praxis vor der Theorie, Offenheit für neue Ideen und Verjüngung kommunistischer Kader;
- Verneinung eines grundsätzlichen Gegensatzes von Kapitalismus und Sozialismus, da Ermöglichung einer erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung nur durch die Integration beider Systeme;
- schrittweise Öffnung des chinesischen Marktes für ausländische Investitionen und Joint-Venture-Betriebe bei gleichzeitiger Kontinuität staatlicher Dominanz im Wirtschaftssektor, zunächst in den vier Sonderwirtschaftszonen Shenzhen, Zuhai, Shantou und Xiamen an der Südküste, in den 1980er und 1990er Jahren Ausweitung auf weitere Städte im Osten Chinas, etwa Ningbo oder Wuhan (vgl. Historischer Atlas);
- Ablehnung demokratischer Reformen und Betonung der Notwendigkeit eines zentralistischen diktatorischen Systems zur Konsolidierung der Macht der KPCh sowie Sicherung der Überlegenheit Chinas gegenüber seinen Feinden.

Aufgabe 2.2

Bewertung der Bedeutung Deng Xiaopings für die Entwicklung des modernen China unter Einbezug der Karikatur M 2 im Rahmen des Beitrags zur Diskussion im Wahlkurs „Politik und Zeitgeschichte“, z. B.:

- **einerseits** mit der Machtübernahme Deng Xiaopings nach dem Tod Maos Beginn eines tiefgreifenden Strukturwandels durch seine Reform- und Öffnungspolitik in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Verteidigung sowie Wissenschaft und Technik (sog. „Vier Modernisierungen“);
- starker Wirtschaftsaufschwung (chinesisches „Wirtschaftswunder“) und deutlicher Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens sowie Entwicklung Chinas zu einer führenden Industrienation und Handelsmacht (vgl. M 2);
- Intensivierung der internationalen Beziehungen, u. a. zu den USA, und Zunahme des Einflusses Chinas v. a. in Ostasien;
- **andererseits** Fortbestand von Problemen wie Korruption, Inflation und sozialer Ungleichheit;
- Ausbleiben einer umfassenden kritischen Aufarbeitung des Maoismus sowie Verweigerung weitgreifender gesellschaftlich-politischer Reformen durch Festhalten am sozialistischen Weg, an der Führung der KPCh, am Marxismus-Leninismus sowie an der „Diktatur des Proletariats“;
- Unterdrückung weitergehender Forderungen nach einem politischen Wandel bis hin zur gewaltsamen Niederschlagung der Proteste auf dem Platz des Himmlischen Friedens (Tiananmen) in Peking, Ausweitung von Überwachung und Zensur, Verfolgung zahlreicher Oppositioneller (vgl. M 2) sowie Repressionen gegenüber nationalen Minderheiten (z. B. Tibeter).

Die Bewertung der Bedeutung Deng Xiaopings für die Entwicklung des modernen Chinas lässt einen individuellen Interpretationsspielraum zu, sollte aber grundsätzlich differenziert erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei insbesondere die in der Karikatur deutlich werdende Widersprüchlichkeit aufzeigen, dass die unter Deng begonnene Reformpolitik zwar den Wohlstand breiter Bevölkerungskreise erhöhte, jedoch nicht mit einer umfassenden „Entmaoisierung“ und Demokratisierung einherging, sondern stets mit dem Ziel der Herrschaftsstabilität der Kommunistischen Partei und Unterdrückungsmaßnahmen sowie Menschenrechtsverletzungen verbunden war.

Bei der Bearbeitung der Aufgabe sollen die Schülerinnen und Schüler das Zielpublikum sowie das Format eines Diskussionsbeitrags angemessen berücksichtigen, v. a. durch einen strukturierten Aufbau, eine klare und anschauliche Argumentation mit expliziten Verweisen auf das Material sowie die Formulierung eines abschließenden Sach- und Werturteils.

Aufgabe 3

Neben Deng Xiaoping war auch Michail Gorbatschow 1985 für die Auszeichnung „Man of the Year“ nominiert. Vergleichen Sie seine Reformpolitik mit der Deng Xiaopings und beurteilen Sie seine weltpolitische Bedeutung!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 13.1.2):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler **charakterisieren die stalinistische Diktatur**, beschreiben zentrale Aspekte der Entwicklung der Sowjetunion nach 1945, u. a. die Transformation der Sowjetunion bzw. Russlands seit den 1980er-Jahren, und diskutieren deren Folgen für Frieden und Sicherheit in der Welt.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Sowjetunion als weltpolitischer Akteur seit 1945, u. a. **Stalinismus**, Führungsmacht der sozialistischen Staatenwelt, Konfrontation mit dem ideologischen Gegner im Kalten Krieg, Reformpolitik Gorbatschows, Neuausrichtung Russlands seit den 1990er-Jahren und ihre weltpolitischen Folgen

Die **Operatoren „vergleichen“ und „beurteilen“** in Aufgabe 3 beziehen sich auf den Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Der Operator **„vergleichen“** leitet die Schülerinnen und Schüler dazu an, die Reformpolitik Deng Xiaopings und Michail Gorbatschows gegenüberzustellen. Dabei sollen **Vergleichskriterien** entwickelt und **Gemeinsamkeiten** (z. B. Ziel einer Reform des Kommunismus als Reaktion auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme, u. a. durch die Einführung marktwirtschaftlicher Strukturen und die wirtschaftliche Öffnung gegenüber dem Westen) und **Unterschiede** (z. B. unterschiedliche Haltung zu einer Demokratisierung oder dem Einsatz von Gewalt) aufgezeigt werden. Zugleich umfasst der Vergleich eine Urteilskomponente und wird durch ein **Fazit** abgeschlossen.

Die **abschließende Beurteilung** der weltpolitischen Rolle Gorbatschows lässt einen individuellen Interpretationsspielraum zu, sollte aber grundsätzlich differenziert erfolgen und neben einem Sach- auch ein begründetes Werturteil einbeziehen, welches die Bedeutung Gorbatschows für die Überwindung des Kalten Kriegs hervorhebt.

Vergleich der Reformpolitik Michail Gorbatschows in der Sowjetunion mit der Reformpolitik Deng Xiaopings in China und Beurteilung der weltpolitischen Bedeutung Gorbatschows:

Gemeinsamkeiten der Reformpolitik Gorbatschows und Dengs, z. B.:

- zeitliche Situierung in den 1980er-Jahren;
- zentrale Bedeutung eines einzelnen Politikers der jeweiligen Kommunistischen Partei als Initiator grundlegender Reformprozesse zur Überwindung einer Phase politischer Stagnation;
- Reaktion auf massive wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme und daraus resultierender Unzufriedenheit der Bevölkerung;
- Ziel der Schaffung besserer Lebensbedingungen u. a. durch die Einführung marktwirtschaftlicher Strukturen und wirtschaftliche Öffnung gegenüber dem Westen;
- Ziel einer „Verbesserung“ des Kommunismus, nicht dessen Abschaffung.

Unterschiede der Reformpolitik Gorbatschows und Dengs, z. B.:

- Ausgangslage: China als Entwicklungsland, Sowjetunion als zwar wirtschaftlich schwache, aber militärisch hochgerüstete zweite Weltmacht neben den USA in der Zeit des Kalten Kriegs;
- rasche wirtschaftliche Erfolge in China, anhaltende wirtschaftliche Probleme in der Sowjetunion;
- strikte Ablehnung einer Demokratisierung durch Deng, demgegenüber Überzeugung Gorbatschows von der Notwendigkeit einer Verbindung der wirtschaftlichen Reformen mit politischer Liberalisierung und Gewährung von Freiheitsrechten („Glasnost“ und „Perestroika“), auch im Bewusstsein der Auswirkung auf die Rolle der KPdSU;
- Sicherung der Alleinherrschaft der KPCh als zentrales Ziel Dengs, auch unter Einsatz von (massiver) Gewalt, demgegenüber Verzicht auf gewaltsame Niederschlagung der friedlichen Revolutionen im (ehemaligen) sowjetischen Machtbereich infolge der Reformpolitik durch Gorbatschow;
- Konzentration Dengs v. a. auf die innere Entwicklung Chinas, außenpolitische Dimension der Reformpolitik Gorbatschows, u. a. Entspannungspolitik, Aufhebung der „Breschnew-Doktrin“ und Achtung der Eigenständigkeit der Ostblock-Staaten;
- Reformen unter Deng als eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung Chinas zu einer Weltmacht, Zusammenhang zwischen Scheitern der Reformpolitik Gorbatschows und dem Zusammenbruch der Sowjetunion.

In einem Zwischenfazit stellen die Schülerinnen und Schüler fest, dass es trotz einiger Gemeinsamkeiten deutliche Unterschiede zwischen der Reformpolitik Deng Xiaopings und Michail Gorbatschows gibt, insbesondere hinsichtlich der Haltung gegenüber einer Demokratisierung.

Beurteilung der weltpolitischen Bedeutung Gorbatschows, z. B.:

- zentrale Rolle Gorbatschows für den Umbruch im Ostblock in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren und für das friedliche Ende des Kalten Kriegs sowie des damit verbundenen (atomaren) Wettrüstens;
- fehlendes militärisches Einschreiten gegen die Freiheitsbewegungen in den sowjetischen Satellitenstaaten und gegen den Zerfall des kommunistischen Ostblocks als besonderes Verdienst Gorbatschows;
- Bedeutung Gorbatschows für die deutsche Wiedervereinigung und die Überwindung der Teilung Europas;
- Einsatz für Verständigung und Diplomatie als zentrale Mittel der Politik;
- Beitrag Gorbatschows zur (vorläufigen) Ausbreitung liberaler Wertvorstellungen u. a. im Osten Europas;
- Diskrepanz zwischen der hohen Wertschätzung Gorbatschows im Westen (u. a. 1990 Friedensnobelpreis) und der negativen Wahrnehmung in Russland als „Totengräber der Sowjetunion“ und Verantwortlicher für politische und wirtschaftliche Krisen.

In ihrer abschließenden Bewertung kommen die Schülerinnen und Schüler zu dem Fazit, dass Gorbatschow aufgrund seiner Verdienste bei der Überwindung des Kalten Kriegs und seiner Folgen trotz fehlender Erfolge bei der wirtschaftlichen und politischen Modernisierung seines Landes zu den weltpolitisch wichtigsten Personen des 20. Jahrhunderts zählt.

Prüfungsteil A**Aufgabe 1**

Erläutern Sie die in der Zeit der Aufklärung geschaffenen wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung der modernen Demokratie!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 13.2.1):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Bedeutung des staatspolitischen Denkens der *Aufklärung* für Politik und Gesellschaft bis in die Gegenwart.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Wandel des politischen Denkens in der Zeit der *Aufklärung*: *Menschenrechte, Volkssouveränität, horizontale Gewaltenteilung, Widerstandsrecht*

Der **Operator „erläutern“** bezieht sich auf Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer).

Im Zuge ihrer Ausführungen gehen die Schülerinnen und Schüler auf **wesentliche Voraussetzungen für unsere heutige Form der Demokratie ein**, welche in der Zeit der Aufklärung entstanden, z. B. die grundsätzlichen Überlegungen zur Legitimation von Herrschaft, Vernunft als Erkenntnisprinzip oder das weiter entwickelte Menschenbild.

Erläuterung der in der Zeit der Aufklärung geschaffenen wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung der modernen Demokratie, v. a.:

- Menschenbild der Aufklärung mit Vorstellung von natürlicher Freiheit, Gleichheit und Erkenntnisfähigkeit aller Menschen als wesentliche Grundlage zentraler Prinzipien moderner politischer Ordnungen;
- Vernunft als leitendes Erkenntnisprinzip für die Ordnung politischer Angelegenheiten;
- Menschenwürde als Grundlage staatlichen Handelns;
- Idee und Anspruch auf Volkssouveränität und demokratische Partizipation aller am Staatswesen entscheidend für die Legitimation von staatlicher Macht;
- Existenz einer gewählten Volksvertretung;
- Gesellschaftsvertrag als Grundlage des Staates und zur Gewährleistung von Menschenrechten;
- Gewaltenteilung zur Einschränkung absoluter Macht und zur Verhinderung von Machtmissbrauch;
- Festlegung der staatlichen Ordnung in einer geschriebenen Verfassung;
- Grundprinzip der Rechtsstaatlichkeit.

Aufgabe 2

Die Herausbildung von Nationsvorstellungen prägte die europäische Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts wesentlich.

2.1 Vergleichen Sie die Texte von Paul Pfizer (M 1) und Joachim Lelewel (M 2) hinsichtlich der in ihnen zum Ausdruck kommenden Nationsvorstellung!

2.2 Überprüfen Sie, inwieweit sich M 1 dazu eignet, das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu charakterisieren!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 13.2.2):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die unterschiedlichen Nationsvorstellungen in Deutschland, Frankreich und Polen und setzen sie in Bezug zur jeweiligen Nationalstaatsbildung.
- Sie erfassen Auswirkungen nationaler Selbst- und Fremdbilder auf das deutsch-französische Verhältnis seit dem 19. Jh.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Herausbildung unterschiedlicher Nationsvorstellungen und deren Funktion für die Nationalstaatsbildung: „*Nation*“ als Abstammungsgemeinschaft mit gemeinsamer Kultur, Sprache und Geschichte; das Konzept von „*Nation*“ als antiständische Integrationsideologie seit der *Französischen Revolution*
- Funktion und Wirkung nationaler Selbst- und Fremdbilder am Beispiel des deutsch-französischen Verhältnisses im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Der **Operator „vergleichen“** in **Aufgabe 2.1** bezieht sich auf den Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung). Er leitet die Schülerinnen und Schüler dazu an, zwei zeitgenössische Nationsvorstellungen von Paul Pfizer und Joachim Lelewel gegenüber zu stellen. Der Vergleich umfasst auch eine Urteilskomponente und wird durch ein **Fazit** abgeschlossen.

Bei den Materialien M 1 und M 2 handelt es sich um sprachlich wie inhaltlich nicht einfache Textquellen, die eine Herausforderung für das Verständnis in ihrem historischen Sprachgebrauch sowie beim Nachvollzug der Argumentationsmuster darstellen. Voraussetzung der hier verlangten themenfokussierten Gegenüberstellung ist die **Methodenkompetenz** zur Erschließung beider Texte sowie die Kompetenz, mit einer variablen Vorstellung von Nation fachbezogen umgehen zu können.

Der **Operator „überprüfen“** in **Aufgabe 2.2** ist dem Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung) zugeordnet.

Die in Aufgabe 2.1 geleistete Erschließung von M 1 bildet die Ausgangsbasis für diese Teilaufgabe. Sie wird nun in den Kontext der deutsch-französischen Beziehungen gestellt. Der Operator **„überprüfen“** verlangt, Behauptungen und Urteile in den Texten auf ihre Angemessenheit hin zu untersuchen bzw. ihre Richtigkeit zu bestätigen oder begründet zu widerlegen. Eine Prüfung der Eignung der Quelle setzt daher eine ausreichende **Methoden-** wie auch **Urteilskompetenz** voraus. Im **Ergebnis** sollte deutlich werden, dass M 1 für eine Charakteristik einerseits geeignet ist, da der Text zentrale historische Entwicklungen treffend benennt und einige damals verbreitete Stereotype aufgreift. Andererseits blendet er politische Entwicklungen wie die Befreiungskriege aus und tendiert zur Überzeichnung, da er mit klarer Wirkungsabsicht auf die deutsche Nationalstaatsbewegung verfasst ist.

Aufgabe 2.1

Vergleich von M 1 und M 2 hinsichtlich der in ihnen zum Ausdruck kommenden Nationsvorstellung:

- M 1:
 - Einschätzung Frankreichs als erster Nationalstaat aufgrund der dort verwirklichten Freiheit und Unabhängigkeit,
 - Prinzip der „Nationalität“ definiert durch Leitgedanken der Volkssouveränität,
 - Nation als Zusammenschluss freier Individuen mit dem gemeinsamen Ziel der Verwirklichung von Freiheit und Unabhängigkeit;
- M 2:
 - Notwendigkeit einer kämpferischen Erringung nationaler Souveränität in einem langwierigen Prozess gegen hier nicht genannte äußere Kräfte,
 - Freiheitswille der Völker als Voraussetzung der Nationalstaatsbildung,
 - Freiheit aller Völker als Grundlage der Freiheit Polens,
 - Hoffnung auf Wiedergeburt Polens in einem freiheitlichen, selbstbestimmten Nationalstaat.

In ihrem Fazit kommen die Schülerinnen und Schüler zum Schluss, dass in beiden Texten der Aspekt der Freiheit und Unabhängigkeit für eine Nation wesentlich ist, M 2 allerdings aufgrund der historischen Bedingungen die kämpferische Erringung eines Nationalstaats fokussiert.

Aufgabe 2.2

Überprüfung der Eignung von M 1 zur Charakterisierung des Verhältnisses von Deutschland und Frankreich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts:

Aspekte, die die Eignung von M 1 stützen, z. B.:

- bewundernde Grundhaltung gegenüber Frankreich als „Führer und Leiter der Zivilisation“ (M 1, Z. 27);
- Vorbildcharakter Frankreichs als freie und unabhängige Nation insbesondere für die liberale und nationale Bewegung;
- Aufgreifen nationaler Stereotype auch zur Verdeutlichung der prinzipiellen Unterschiede beider Nationen.

Aspekte, die die Eignung von M 1 relativieren, z. B.:

- fehlende Berücksichtigung der Erringung nationaler deutscher Einheit gegen Frankreich („Befreiungskriege“);
- keine Erwähnung der „Revolution von oben“ als Reaktion auf die Französische Revolution und die Herrschaft Napoleons in Deutschland;
- kein Eingehen auf die revolutionären Ereignisse in Frankreich und deren Bedeutung für die Staaten des Deutschen Bundes.

In ihrem Fazit erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass M 1 trotz des Verzichts auf realpolitische Aspekte sich gut eignet, um das deutsch-französische Verhältnis der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu charakterisieren.

Aufgabe 3

Sie nehmen an einem Seminar des Deutsch-Polnischen Jugendwerks zum Thema „Deutschland und Polen – eine wechselvolle Geschichte im 20. Jahrhundert“ teil.

Verfassen Sie dafür einen Kurzvortrag zur Bedeutung des Warschauer Vertrags, in dem Sie unter Bezugnahme auf das Foto M 3 und den Aufruf M 4 Möglichkeiten der Annäherung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen bis zum Ende des Kalten Kriegs beurteilen!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 13.2.2):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen an ausgewählten Beispielen der deutsch-polnischen Beziehungen zwischen 1949 und 1991 Möglichkeiten der Annäherung zwischen Nachbarn in Europa.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Überwindung belastender Faktoren im Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen: Erfahrung der deutschen Besatzungsherrschaft und der deutschen Gewaltverbrechen, Westverschiebung Polens und Vertreibung; Annäherung der beiden Staaten bis zum Ende des *Kalten Kriegs*: Kniefall von Warschau und Warschauer Vertrag, deutsch-polnischer Freundschaftsvertrag 1991

In Aufgabe 3 bezieht sich der **Operator „beurteilen“** auf Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Der Einbezug der beiden Quellen M 3 und M 4 setzt eine entsprechende **Methodenkompetenz** voraus. Das ikonische Foto M 1 muss zunächst kontextualisiert werden, wobei der Vortext entscheidend hilft. Die Bearbeitung von M 4 verlangt von den Schülerinnen und Schülern zunächst eine Einordnung der politischen Forderungen von Vertriebenenverbänden in den politischen Kontext. Für die **Beurteilung** ist die sichere Kenntnis der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen Voraussetzung. Sie verlangt ein differenziertes Abwägen und ein **Fazit**.

Das verlangte Format eines **Kurzvortrags** hat einen Lebensweltbezug. Dafür muss das an sich mündliche Format eines Vortrags hier in schriftlicher Form ausformuliert werden. Dabei sind eine angemessene Form, v. a. eine Anrede, Adressatenorientierung und klare Struktur sowie ein Fazit am Ende erforderlich.

Beurteilung der Möglichkeiten der Annäherung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen bis zum Ende des Kalten Kriegs unter Bezugnahme auf M 3 und M 4:

- **einerseits** sehr schwere Belastung der deutsch-polnischen Beziehungen durch die Erfahrung der deutschen Besatzungsherrschaft und der deutschen Gewaltverbrechen während des Zweiten Weltkriegs;
- Westverschiebung Polens mit Vertreibungen sowohl auf polnischer als auch auf deutscher Seite;
- Gewalterfahrung und Vermögensverluste der deutschen Vertriebenen (vgl. M 4);
- Problematik der Einbindung der Bundesrepublik Deutschland und Polens in zwei gegensätzliche weltpolitische Blöcke;
- **andererseits** begrenzte Möglichkeiten des Kontakts auch jenseits staatlicher Beziehungen, etwa auf der Ebene der Kirchen;
- Warschauer Vertrag im Kontext der sozialliberalen Ostpolitik als ein Meilenstein für friedliches Nebeneinander und Grundlage für eine Normalisierung der Beziehungen beider

Länder, damit verbundene Anerkennung der polnischen Westgrenze durch die Bundesrepublik Deutschland trotz Widerstands der Vertriebenenverbände (vgl. M 4) und der Opposition;

- „Kniefall von Warschau“ im Rahmen des ersten Besuchs eines deutschen Bundeskanzlers in Polen: wirkmächtige Geste und Symbol der deutschen Bitte um Vergebung für die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen in Polen, zugleich Zeichen der Neuausrichtung bundesdeutscher Außenpolitik (vgl. M 3).

Zusammenfassend kommen die Schülerinnen und Schüler zu dem Ergebnis, dass es trotz großer historischer Belastungen und trotz des Kalten Krieges in den 1970er-Jahren durch die Neue Ostpolitik eine Annäherung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen gelang.

In ihren Ausführungen berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler die Anforderungen an einen Kurzvortrag in angemessener Form, v. a. Anrede, Adressatenorientierung, klare Struktur, Fazit am Ende.

Prüfungsteil B

Aufgabe zu Halbjahr 12/1

- 1) **Analysieren Sie das Gemälde „Unfall in einer Maschinenfabrik aus dem Jahr 1889“ (M 1) und das Filmplakat „Metropolis“ aus dem Jahr 1927 (M 2) im Hinblick auf die darin zum Ausdruck kommenden Modernisierungsprozesse!**
- 2) **Erörtern Sie anschließend, inwiefern sich die Ergebnisse aus Aufgabe 1 in einer Modernisierungstheorie Ihrer Wahl widerspiegeln!**

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 12.1.2):

Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Entstehung des Begriffs Moderne und reflektieren dessen Gebrauch in zeitgenössischer und gegenwärtiger Perspektive.
- Sie setzen sich mit den ambivalenten Reaktionen auf Modernisierungsprozesse zwischen 1871 und den 1920er-Jahren auseinander, indem sie z.B. die Kultur des Kaiserreichs und der *Weimarer Republik* im Spannungsfeld zwischen Innovation, Beharrung und Politisierung untersuchen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- veränderte Lebensbedingungen in der Industriegesellschaft: *Soziale Frage*, Arbeiterbewegung; *Sozialgesetzgebung* zur Bewältigung des Modernisierungsdrucks und Ausbau des Sozialstaats in der *Weimarer Republik*; Urbanisierung
- Aspekte gesellschaftlicher Modernisierung und Veränderung: Großstädte als Orte moderner Lebenserfahrungen, Jugendbewegung, Infragestellung tradierter Geschlechterrollen und Frauenbewegung, Medien und Massenkultur
- Begriff der Moderne, Modernisierungstheorien (z. B. Karl Marx, Max Weber), *Anwendung in der Geschichtswissenschaft* (z. B. Hans-Ulrich Wehler)
- ambivalente Reaktionen auf Modernisierungsprozesse: u. a. die Moderne und die Kritik an ihr in der Kultur des *Deutschen Kaiserreichs* und der *Weimarer Republik*

Der **Operator „analysieren“** in Teilaufgabe 1 bezieht sich auf Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer), der Operator **„erörtern“** in Teilaufgabe 2 bezieht sich auf alle drei Anforderungsbereiche.

Teilaufgabe 1 erfordert eine methodisch angemessene **Analyse des Materials M 3 und M 4** mit dem Schwerpunkt auf Modernisierungsprozesse (z. B.: M 3: Veränderung der Arbeits- und Lebenswelt durch die Industrialisierung).

Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler anhand von M 3 **und** M 4 erörtern, welche **Elemente einer Modernisierungstheorie** darin zum Ausdruck kommen und welche fehlen (z. B. anhand von M 3, Elemente der Theorie von Marx: einerseits Ausbeutung des Proletariats durch die Fabrikarbeit, andererseits fehlende Darstellung eines Klassenbewusstseins).

Teilaufgabe 1

Analyse von M 3 und M 4 im Hinblick auf die darin zum Ausdruck kommenden Modernisierungsprozesse, z. B.:

- M 3: Darstellung eines Arbeitsunfalls in einer Fabrikhalle mit Maschinen und Antriebsriemen, unterschiedliche Personengruppen mit verschiedenen Reaktionen auf den Unfall (u. a. Versorgung des Verunfallten, Sorge und Angst der Familie, Diskussion der Arbeiter über die Situation, Weiterarbeit im Vordergrund), dabei Zeigen der Gefahren

durch die fortgeschrittene Maschinisierung, Verdeutlichung der Trennung von Arbeiten und Wohnen, Aufwerfen der Frage nach angemessener sozialstaatlicher Absicherung der Arbeiterfamilie;

- M 4: futuristische Darstellung einer Großstadt mit gigantischen Wolkenkratzern, Titel am oberen Rand des Plakats mit spitz nach unten verlängerten Buchstaben, Maschinenmensch im Zentrum des Plakats, dabei Zeigen der veränderten, anonymisierten Lebenswelt in einer technisierten Metropole, Reflexion über zukünftige Modernisierungsprozesse.

Teilaufgabe 2

Erörterung, inwiefern sich die Ergebnisse aus Aufgabe 1 in einer ausgewählten Modernisierungstheorie widerspiegeln:

Aspekte der Theorie von Karl Marx in M 3, z. B:

- **einerseits** Ausbeutung des Proletariats durch die Fabrikarbeit, Entstehung einer der Maschinisierung unterworfenen modernen Arbeiterschaft;
- **andererseits** keine Veranschaulichung von Klassenbewusstsein, kein Zeigen revolutionären Potentials des Proletariats.

Aspekte der Theorie von Karl Marx in M 4, z. B:

- **einerseits** Zeigen der Selbstentfremdung des Menschen im Maschinenzeitalter;
- **andererseits** keine Veranschaulichung des Klassengegengesatzes von Proletariat und Bourgeoisie, Mensch als Objekt wirtschaftlicher und geschichtlicher Entwicklung, nicht als deren Subjekt.

Aspekte der Theorie von Max Weber in M 3, z. B:

- **einerseits** rationale Organisation von Arbeit im Betrieb, Abhängigkeit des modernen Menschen von der mechanisierten, hochtechnisierten Wirtschaft, Druckerzeugnisse als Merkmale der modernen europäischen Kulturwelt;
- **andererseits** keine Darstellung des Sinnverlusts durch die „Entzauberung der Welt“, kein Aufgreifen des modernen Gegensatzes von großindustriellem Unternehmertum und Arbeiterschaft.

Aspekte der Theorie von Max Weber in M 4, z. B:

- **einerseits** Zeigen einer modernen, nüchternen, berechenbaren und „entzauberten“ Welt, hoher Grad an Spezialisierung im Medium Film infolge der modernen Rationalisierungs- und Fortschrittslogik;
- **andererseits** Fehlen des Individuums als zentraler Akteur und Schöpfer von Ideen für eine moderne, fortschrittliche Entwicklung.

Die Erörterung lässt einen individuellen Argumentationsspielraum zu, die Schülerinnen und Schüler sollen aber zu einem differenzierten Fazit kommen, in dem sie abwägen, wie deutlich sich die jeweils untersuchte Modernisierungstheorie in den Materialien widerspiegelt.

Aufgabe zu Halbjahr 12/2

Alljährlich wird am 27. Januar der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. An Ihrer Schule findet eine Gedenkveranstaltung statt, die von Ihrem Geschichtskurs konzipiert wird. Verfassen Sie hierzu einen Redebeitrag, in dem Sie sich unter Einbezug der Bildquellen M 1 und M 4 differenziert mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit die nichtjüdische Bevölkerung die Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden wahrnahm und sich an ihr beteiligte!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 12.2.1):

Kompetenzerwartung:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich differenziert mit der Frage auseinander, inwieweit die nichtjüdische Bevölkerung die Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der Jüdinnen und Juden wahrnahm und sich an ihr beteiligte.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung und weiterer Opfergruppen, insbesondere der Völkermord an den Sinti und Roma
- Zweiter Weltkrieg als totaler Krieg und Vernichtungskrieg
- Holocaust bzw. Shoa
- Völkermord an den Sinti und Roma
- Frage nach Wahrnehmung der Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der Jüdinnen und Juden sowie anderer Opfergruppen und Beteiligung an ihr seitens der nichtjüdischen Bevölkerung

Der **Operator** „**auseinandersetzen**“ bezieht sich auf Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Die **Materialien M 1 und M 4** bestehen jeweils aus einem Bild und einem kurzen Begleittext, der für die Aufgabe relevante Informationen beinhaltet, etwa den Hinweis auf den Entstehungszusammenhang der Fotografien.

Das **Adverb** „**inwieweit**“ zeigt an, dass die Aufgabe ein Abwägen unterschiedlich gelagerter Argumente verlangt, die einerseits die Wahrnehmung der Verfolgung, Entrechtung und Ermordung von Jüdinnen und Juden sowie die Beteiligung daran durch die nichtjüdische Bevölkerung unterstreichen (z. B. die Deportation jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, teils am helllichten Tag mitten durch die Stadt, flankiert von Soldaten und beobachtet von einzelnen Passanten wie in M 4, Augenzeugenberichte und Taten von Mitgliedern der SS, vgl. den „Stroop-Bericht“ in M 1). Andererseits können die Schülerinnen und Schüler anführen, dass einem Teil der Bevölkerung der Einblick in die Gesamtdimension der nationalsozialistischen Verbrechen fehlte. Die Argumentation mündet in ein abschließendes Urteil, welches die hohe Mitverantwortung der deutschen Bevölkerung an der Entrechtung und Verfolgung ihrer jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und der systematischen Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden betont.

In ihren Ausführungen berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler die **Anforderungen an einen Redebeitrag** in angemessener Form, v. a. Anrede, Adressatenorientierung, klare Struktur, Fazit am Ende.

Auseinandersetzen mit der Frage, inwieweit die nichtjüdische Bevölkerung die Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden wahrnahm und sich an ihr beteiligte, unter Einbezug der Bildquellen M 1 und M 2:

Folgende Aspekte können in der strukturierten und differenzierten Argumentation der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden, z. B.:

- zu Beginn der NS-Herrschaft zum Teil noch öffentlicher Widerspruch und Widerstand gegen antijüdische Maßnahmen (v. a. beim Boykott jüdischer Geschäfte);
- zugleich sich steigernde Problematik des bewussten Wegschauens;
- weitgehende Zustimmung zu Entrechtungs- und Verfolgungsmaßnahmen aufgrund von Vorurteilen, ideologischer Überzeugung oder persönlicher Interessen (z. B. Übernahme von beruflichen Positionen);
- hoher Grad der öffentlichen Teilnahme an den durch das NS-Regime inszenierten Novemberpogromen, z. B. aktive Mitwirkung, Zusehen, fehlender Widerstand, zahlreiche Gewalttaten gegenüber jüdischen Deutschen bis hin zu Deportationen und Morden;
- Möglichkeiten der Wahrnehmung von Entrechtung, Verfolgung und systematischer Ermordung, aktive Beteiligung von großen Teilen der Bevölkerung daran:
 - Deportation jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, teils helllichten Tag mitten durch die Stadt, flankiert von Soldaten und beobachtet von einzelnen Passanten wie in M 2,
 - „Arisierung“ des Besitzes der jüdischen Bevölkerung,
 - Einrichtung von Durchgangslagern und Ghettos,
 - Augenzeugenberichte und Taten von Mitgliedern der SA, SS (vgl. den „Stroop-Bericht“ in M 1), Wehrmacht, Wachmannschaften im KZ, des Personals der Deutschen Reichsbahn, und von Bürgerinnen und Bürgern der KZ-Standorte;
- allerdings Unmöglichkeit eines Überblicks über die Gesamtdimension der Shoa für Teile der Bevölkerung;
- kein konzertierter, auf breiter Unterstützung basierender Widerstand und nur geringe Zahl an Helferinnen und Helfern für Verfolgte.

Auf Basis der Ausführungen sollen die Schülerinnen und Schüler zu einem ausgewogenen, eigenständigen Urteil gelangen, welches die hohe Mitverantwortung der deutschen Bevölkerung an der Entrechtung und Verfolgung ihrer jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und der systematischen Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden betont.

In ihren Ausführungen berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler die Anforderungen an einen Redebeitrag in angemessener Form, v. a. Anrede, Adressatenorientierung, klare Struktur, Fazit am Ende.

Aufgabe zu Halbjahr 13/1

1978 und 1985 wählte das US-amerikanische Time Magazine Deng Xiaoping zum „Man of the Year“. Dieser Titel wird von der Time-Redaktion seit 1927 jährlich an die Person verliehen, welche ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf das Weltgeschehen ausübt.

Nehmen Sie Stellung zu dieser Entscheidung, indem Sie die Rolle Deng Xiaopings für die Entwicklung des modernen Chinas darstellen und differenziert bewerten. Nutzen Sie für Ihre Ausführungen die Materialien M 1, M 2 und die Karte „Wirtschaftsentwicklung in China seit 1980“ im Historischen Atlas.

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 13.1.2):

Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die maoistische Diktatur und beschreiben die Entwicklung Chinas zu einer Weltmacht.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Entwicklung Chinas seit 1949: Maoismus, außenpolitische Neuorientierung und wirtschaftliche Transformation ab den 1970er-Jahren, geopolitische und ökonomische Interessenpolitik

Die Operatoren „Stellung nehmen“ und „bewerten“ beziehen sich auf den Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung). Der Operator „darstellen“ verlangt Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen.

In ihrer **Darstellung** der Rolle Deng Xiaopings für die Entwicklung des modernen Chinas (z. B. Einführung einer Politik v. a. ökonomischer Reformen und kontrollierter Westöffnung sowie Integration kapitalistischer Strukturen mit dem Ziel wirtschaftlichen Aufschwungs sowie eines „Sozialismus chinesischer Prägung“) nutzen die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen **Materialien** in sinnvoller Weise. Dabei verfügen sie im Vergleich zur stärker vorstrukturierten Aufgabenstellung in Prüfungsteil A (2.1 sowie 2.2) über einen höheren Grad an Eigenständigkeit. Eine ausführliche Analyse der Materialien ist nicht notwendig, es müssen jedoch an geeigneter Stelle klare Bezüge zu diesem hergestellt werden.

Bei der Bearbeitung der Aufgabe beziehen sich die Schülerinnen und Schüler explizit auf die **übergeordnete Schreibsituation**, d. h. die Stellungnahme zur Wahl Deng Xiaopings zum „Man of the Year“ 1978 und 1985, indem sie dessen Rolle für die Entwicklung des modernen Chinas und seine weltpolitische Bedeutung im Rahmen einer Pro- und Kontra-Diskussion **differenziert bewerten**. In ihren Ausführungen verfügen sie über einen gewissen Interpretationsspielraum, sie sollten aber neben einem Sach- auch ein begründetes Werturteil formulieren, welches die Widersprüchlichkeit der Reformpolitik Deng Xiaopings hervorhebt. So erhöhte dieser zwar durch seinen wirtschaftlichen Liberalisierungskurs den Wohlstand breiter Bevölkerungskreise und legte den Grundstein für den Aufstieg Chinas zur Weltmacht, gleichzeitig verweigerte er jedoch demokratische Reformen, verschärfte Überwachungsmaßnahmen und setzte Gewalt zur Durchsetzung seiner Ziele sowie der Sicherung der Macht der KPCh ein.

Stellungnahme zur Wahl Deng Xiaopings zum „Man of the Year“ in den Jahren 1978 und 1985:

Bei der Darstellung der Rolle Dengs für die Entwicklung des modernen Chinas gehen die Schülerinnen und Schüler auf sein Konzept eines „Sozialismus chinesischer Prägung“ ein. Dabei berücksichtigen sie den Text M 1 und die Karte „Wirtschaftsentwicklung in China seit 1980“ im Historischen Atlas. Die Ausführung kann z. B. folgende Aspekte enthalten:

- Verbesserung des Lebensstandards großer Teile der Bevölkerung, Erhöhung der Produktionskraft sowie Erwerb von Reichtum als zentrale Ziele des „Sozialismus chinesischer Prägung“ (vgl. M 1);
- Verneinung eines grundsätzlichen Gegensatzes von Kapitalismus und Sozialismus sowie schrittweise Öffnung des chinesischen Marktes für ausländische Investitionen in ausgewählten Sonderwirtschaftszonen (vgl. Historischer Atlas) bei gleichzeitiger Kontinuität staatlicher Dominanz im Wirtschaftssektor;
- Ablehnung demokratischer Reformen und Betonung der Notwendigkeit eines zentralistischen diktatorischen Systems zur Sicherung der Macht der KPCh sowie der Überlegenheit Chinas gegenüber seinen Feinden (vgl. M 1).

Die Bewertung der Rolle Dengs für die Entwicklung eines modernen Chinas kann unter Einbezug der Karikatur M 2 z. B. folgende Aspekte berücksichtigen:

- **einerseits** hohe Bedeutung Deng Xiaopings als Architekt der Reform- und Öffnungspolitik in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Verteidigung sowie Wissenschaft und Technik (sog. „Vier Modernisierungen“), welche zu einem tiefgreifenden Strukturwandel führte;
- als Folge von Dengs Reformen starker Wirtschaftsaufschwung (chinesisches „Wirtschaftswunder“) und deutlicher Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens sowie Entwicklung Chinas zu einer führenden Industrienation und Handelsmacht (vgl. M 2);
- maßgebliche Rolle Dengs bei der Intensivierung der internationalen Beziehungen, u. a. zu den USA, und Zunahme des Einflusses Chinas v. a. in Ostasien;
- **andererseits** trotz Dengs Reformpolitik Fortbestand von Problemen wie Korruption, Inflation und sozialer Ungleichheit;
- Verweigerung weitgreifender gesellschaftlich-politischer Reformen durch Festhalten Dengs am sozialistischen Weg, an der Führung der KPCh, am Marxismus-Leninismus, den Mao-Zedong-Ideen sowie an der „Diktatur des Proletariats“;
- unter Dengs Führung Unterdrückung weitergehender Forderungen nach einem politischen Wandel bis hin zur gewaltsamen Niederschlagung der Proteste auf dem Platz des Himmlischen Friedens (Tiananmen) in Peking; Ausweitung von Überwachung und Zensur, Verfolgung zahlreicher Oppositioneller (vgl. M 2) sowie Repressionen gegenüber nationalen Minderheiten (z. B. Tibeter).

Die Bewertung der Bedeutung Deng Xiaopings für die Entwicklung des modernen Chinas sowie die Stellungnahme zu seiner Wahl zum „Man of the year“ lässt einen individuellen Interpretationsspielraum zu, sollte aber grundsätzlich differenziert erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler zeigen dabei insbesondere die Widersprüchlichkeit auf, dass die unter Deng begonnene Reformpolitik zwar den Wohlstand der Bevölkerung erhöhte und den Grundstein für Chinas Aufstieg zur Weltmacht legte, jedoch nicht mit einer Demokratisierung einherging, sondern stets mit dem Ziel der Herrschaftsstabilität der KPCh sowie Unterdrückungsmaßnahmen und Menschenrechtsverletzungen verbunden war.

Die Stellungnahme soll einen strukturierten Aufbau, eine klare Argumentation sowie ein abschließendes Sach- und Werturteil hinsichtlich der vorgegebenen Schreibsituation enthalten.

Aufgabe zu Halbjahr 13/2

Vergleichen Sie zentrale Merkmale und Probleme der deutschen und polnischen Nationalstaatsbildung! Beziehen Sie dabei geeignetes Kartenmaterial im Historischen Atlas ein!

Bezug zum Lehrplan (Lernbereich 13.2.2):

Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die unterschiedlichen Nationsvorstellungen in Deutschland, Frankreich und Polen und setzen sie in Bezug zur jeweiligen Nationalstaatsbildung.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- zentrale Fragen der deutschen und polnischen Nationalstaatsbildung im 19. bzw. 20. Jh.: territoriale Aspekte, die Rolle ethnischer Gruppen, österreichisch-preußischer Dualismus, Staatsform, Nationalstaatsgründung „von oben“ oder „von unten“, Zusammenhang von Nationsidee und Freiheitskampf

Der **Operator „vergleichen“** bezieht sich auf den Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung).

Die besondere Herausforderung der Aufgabenstellung besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler auf ihre **Methodenkompetenz** zurückgreifen müssen, um passende Karten in einem Historischen Atlas zu identifizieren und auszuwerten (vgl. die allgemeinen Hinweise am Beginn des Dokuments). Der Historische Atlas hält mehrere geeignete Karten bereit, z. B. zur „Nationalstaatsbildung in Deutschland – Polen und Litauen 1815 und 1922“, „Polen im 18. und 20. Jahrhundert“, „Mitteleuropa 1815 bis 1866“, „Mitteleuropa 1866 bis 1914“. Die verhältnismäßig offene Aufgabenstellung erfordert zur Vorstellung von wesentlichen Merkmalen und Problemen eine gesicherte **Sachkompetenz** sowie die **Narrative Kompetenz**, einen verhältnismäßig komplexen Vergleich sprachlich klar strukturiert darzustellen.

Der geforderte Vergleich umfasst auch eine Urteilskomponente und wird durch ein **Fazit** abgeschlossen.

Vergleich zentraler Merkmale und Probleme der deutschen und polnischen Nationalstaatsbildung unter Einbezug geeigneten Kartenmaterials im Historischen Atlas:

- territoriale Aspekte:
 - Unklarheit bezüglich des polnischen Staatsgebiets, wiederholte Infragestellung der polnischen Nationalstaatlichkeit durch Bedrohung durch Nachbarstaaten, Teilungen und Besetzungen,
 - Deutscher Bund als Staatenbund mit einer Vielzahl unterschiedlicher Herrschaftsgebiete, Frage der Zugehörigkeit Österreichs zu einem deutschen Nationalstaat (sogenannte kleindeutsche oder großdeutsche Staatsbildung), territoriale Ausprägung der Großmächte Preußen und Österreich über den Deutschen Bund hinaus;
- Zugehörigkeit ethnischer Gruppen:
 - deutsch-, litauisch- und russischsprachige Bevölkerungsanteile in mehrheitlich von Polen besiedelten Gebieten, wiederholte Notwendigkeit der Integration von neuen Bevölkerungsteilen im Zuge territorialer Veränderungen,
 - Dänen im Herzogtum Schleswig, Polen im Königreich Preußen, teilweise mehrsprachige Gebiete etwa in Österreich-Ungarn;

- politische und verfassungsrechtliche Probleme:
 - lange offene Frage der politischen Verfasstheit trotz des in mehreren Aufständen zum Ausdruck kommenden Willens nationaler Einheit, Verstärkung des polnischen Nationalismus als Abwehrbewegung gegenüber fremdstaatlichen Interventionen,
 - unterschiedliche politische Ordnungen der deutschen Staaten, Frage nach der Führungsmacht, Verfasstheit und Hauptstadt eines deutschen Nationalstaats, Unklarheit einer Nationalstaatsbildung „von unten“ oder „von oben“.

Im Ergebnis kommen die Schülerinnen und Schüler zu dem Schluss, dass die Herausforderungen der deutschen und polnischen Nationalstaatsbildung zwar einige Gemeinsamkeiten (z. B. wachsende nationale Bewegung im 19. Jahrhundert, fehlende Klarheit über das Staatsgebiet) aufweisen, die polnische Nationalstaatsbildung sich im Gegensatz zur deutschen aber gegen den Willen äußerer Mächte vollziehen muss. Der Zusammenhang zwischen Freiheitskampf und Nationsidee gestaltet sich demnach unterschiedlich.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich in Ausführungen auf geeignetes Kartenmaterial aus dem Historischen Atlas, z. B. die Karten „Nationalstaatsbildung in Deutschland – Polen und Litauen 1815 und 1922“, „Polen im 18. und 20. Jahrhundert“, „Mitteleuropa 1815 bis 1866“, „Mitteleuropa 1866 bis 1914“.